Bericht 10, zweiter und letzter Teil:
in dem wir darüber berichten, dass Minna Faßhauer weiter ihren Weg ging und dabei unbeirrbar die Interessen der Arbeiterschaft im Blick hatte, sie aber gerade deshalb ein Dorn im Auge der reaktionärsten Kräfte des Bürgertums blieb.

Von den Faschisten verfolgt

In den bisherigen Berichten konnten wir miterleben, daß mit der Novemberrevolution der Erste Weltkrieg beendet wurde; die Reaktion sich Noskes bediente, um die revolutionäre Arbeiterschaft blutig niederknüppeln zu lassen; versucht wurde mithilfe von Kapp, Lüttwitz & Co. die Republik zu zerschlagen und die Errungenschaften der Novemberrevolution zu beseitigen. Davon blieb Braunschweig nicht verschont und bestimmte auch Minna Faßhauers politische Tagesordnung und die der Menschen, mit denen sie politisch verbunden war.

Nach dem Prozess 1922 wird es zunächst still um sie. Es hat den Anschein, als habe sie sich aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen. Aber alles, was wir von ihr nun wissen, läßt einen Rückzug eher unwahrscheinlich erscheinen.

Nach eigenem Bekunden tritt sie der KPD bei. Als es in der KPD zu Auseinandersetzungen um die Gewerkschaftspolitik kam und teilweise auch zu Diskussionen, ob die KPD revolutionär genug sei, wendet sich Minna Fasshauer der KAPD zu. Später solidarisiert sich sie sich auch mit der von August Thalheimer gegründeten KPD-O. Thalheimer war Redakteur beim Braunschweiger Volksfreund gewesen. Dokumente über Mitgliedschaften in der Zeit seit 1919 haben wir nicht finden können.

Zwei Jahre vorher im Dezember 1920, schon Mitglied der K.A.P.D., geißelte sie auf einer Arbeitslosenversammlung die ständig längeren Arbeitszeiten, die von Unternehmerseite verlangt würden. In diesem Bericht der Braunschweiger Arbeiter-Zeitung vom 7. Dezember 1920 hieß es u.a.: „Durch Stillegung von Betrieben und Betriebseinschränkungen wollen die Unternehmer den Glauben erwecken, dass ohne Aufhebung des Achtstundentages die Produktion nicht aufrecht zu erhalten sei. Auch in Braunschweig hat diese Unternehmer-sabotage eingesetzt.“ Es ist nur schwer vorstellbar, dass Minna Faßhauer die Hände in den Schoß gelegt hat. Hier stehen wir mit den Recherchen erst am Anfang.

Faschismus

Erst seit 1935 tauchen wieder Akten auf im Zusammenhang mit den mitteldeutschen Aufständen.

Der Chef der Braunschweiger Landespolizei und SS- Führer Jeckeln, sowie die SS- Führer Klagges (Ministerpräsident von Braunschweig) und Alpers (Landesinnenminister) wollten besonders August Merges und Minna Faßhauer verfolgt sehen, weil sie der Räteregierung angehörten. Klagges hat den Prozess nach Braunschweig geholt, um hier ein Tribunal besonders gegen August Merges und Minna Fasshauer zu veranstalten.

Geschäfts-Nr. O Js. 2/35
Urteil vom 25. Juni 1935

Die Anklage lautet auf Vorbereitung zum Hochverrat: „Alle hatten in Braunschweig und z. T. in Magdeburg seit Juni 1934 für die von ihnen vertretene rätekommunistische Idee durch Erstellung und Verbreitung von Schriften geworben. Es handelte sich um die Schriften „Kampfsignal“, „Der rote Rebell“ und „Deutscher Mann, was nun?“ “

Und zur Person:

„2) Die Beschuldigte Minna Faßhauer ist ebenfalls schon vor dem Kriege Anhängerin marxistischer Ideen gewesen. Vor und während des Krieges hat sie für die S.P.D. geworben, sie trat 1917 zur U.S.P.D. und dann zur K.P.D. über. Im November 1918 hatte sie in

Braunschweig das Volkskommissariat für Volksbildung. Seit 1917 ist sie Anhängerin der räte –kommunistischen Arbeiter-Union.

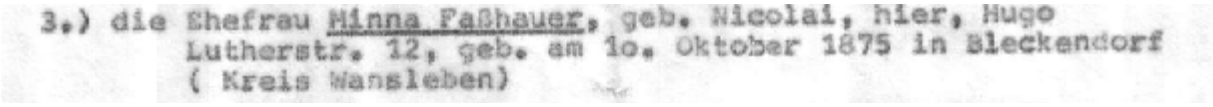
Friedrich behauptet, auch sie habe eine leitende Stellung in der illegalen Gruppe der Arbeiter-Union gehabt. Schade gibt zu, mit ihr während seiner aktiven illegalen Tätigkeit in Verbindung gestanden zu haben. Er will ihr auch einige der genannten Schriften angeboten haben. Die Beschuldigte Faßhauer behauptet, sie habe sich um Politik nicht mehr gekümmert und habe von dem illegalen Treiben nichts gewusst.“

Geschäfts-Nr. O Js. 2/35
Urteil im Namen des Volkes:

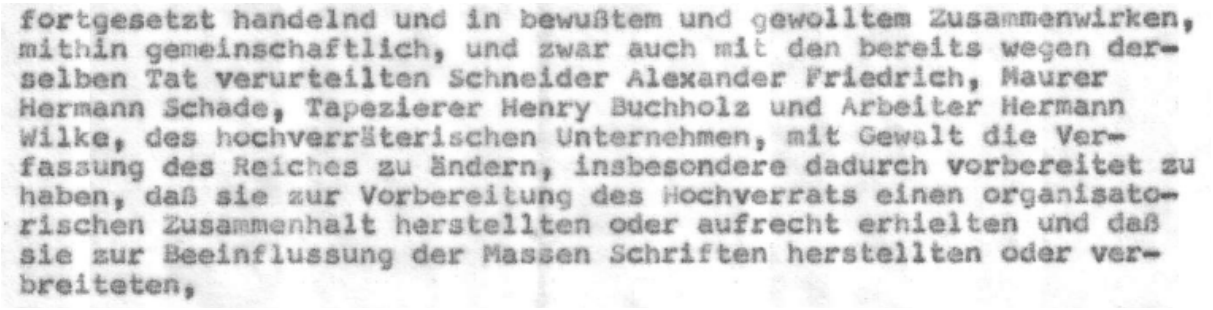
„(...)
III. Die Angeklagten Frauen Faßhauer, Frau Schade und Meyer werden freigesprochen.

Der Generalstaatsanwalt, 5. August 1935
O Js. 2/35“

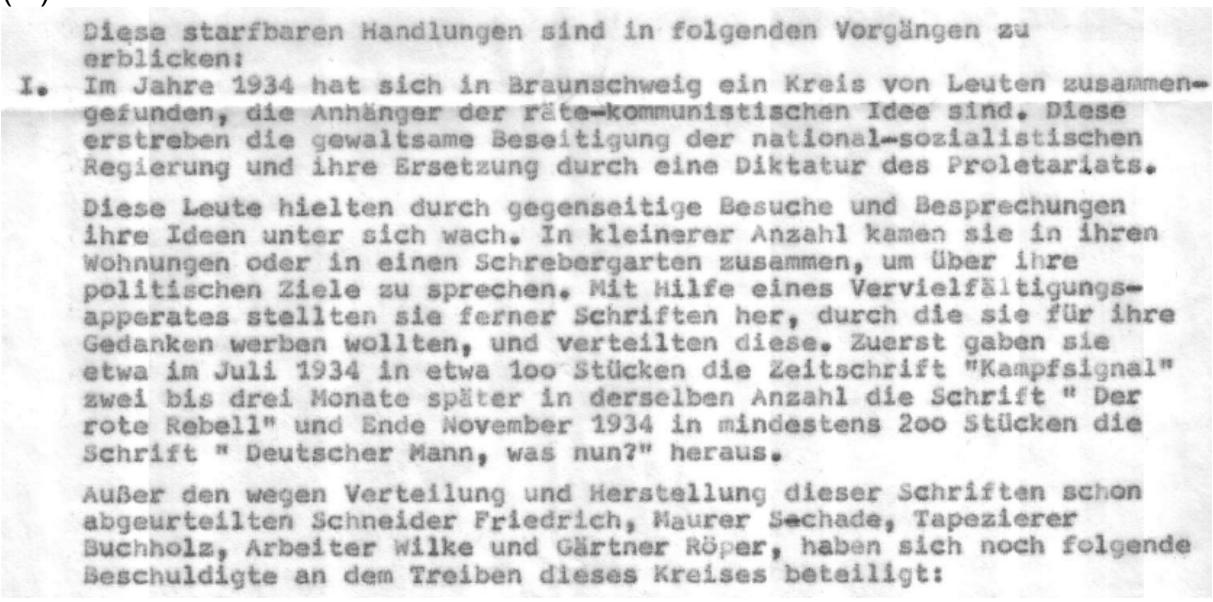
Anklageschrift gegen 16 Personen
(...)


3.) die Ehefrau Minna Faßhauer, geb. Nicolai, hier, Hugo Lutherstr. 12, geb. am 1o. Oktober 1875 in Bleckendorf (Kreis Wanzleben)

(...)
„werden angeklagt, in der Zeit von etwa Juni bis Dezember 1934 in Braunschweig“ (...)


fortgesetzt handelnd und in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken, mithin gemeinschaftlich, und zwar auch mit den bereits wegen derselben Tat verurteilten Schneider Alexander Friedrich, Maurer Hermann Schade, Tapezierer Henry Buchholz und Arbeiter Hermann Wilke, des hochverräterischen Unternehmen, mit Gewalt die Verfassung des Reiches zu ändern, insbesondere dadurch vorbereitet zu haben, daß sie zur Vorbereitung des Hochverrats einen organisatorischen Zusammenhalt herstellten oder aufrecht erhielten und daß sie zur Beeinflussung der Massen Schriften herstellten oder verbreiteten,

(...)


Diese starfbaren Handlungen sind in folgenden Vorgängen zu erblicken:

I. Im Jahre 1934 hat sich in Braunschweig ein Kreis von Leuten zusammengefunden, die Anhänger der räte-kommunistischen Idee sind. Diese erstreben die gewaltsame Beseitigung der national-sozialistischen Regierung und ihre Ersetzung durch eine Diktatur des Proletariats.

Diese Leute hielten durch gegenseitige Besuche und Besprechungen ihre Ideen unter sich wach. In kleinerer Anzahl kamen sie in ihren Wohnungen oder in einen Schrebergarten zusammen, um über ihre politischen Ziele zu sprechen. Mit Hilfe eines Vervielfältigungsapperates stellten sie ferner Schriften her, durch die sie für ihre Gedanken werben wollten, und verteilten diese. Zuerst gaben sie etwa im Juli 1934 in etwa 1oo Stücken die Zeitschrift "Kampfsignal" zwei bis drei Monate später in derselben Anzahl die Schrift " Der rote Rebell" und Ende November 1934 in mindestens 2oo Stücken die Schrift " Deutscher Mann, was nun?" heraus.

Außer den wegen Verteilung und Herstellung dieser Schriften schon abgeurteilten Schneider Friedrich, Maurer Schade, Tapezierer Buchholz, Arbeiter Wilke und Gärtner Röper, haben sich noch folgende Beschuldigte an dem Treiben dieses Kreises beteiligt:

(...)
„c) die Beschuldigte Faßhauer war ebenfalls Anhängerin der räte-kommunistischen Idee und bildete als alte bewährte Kommunistin eine zuverlässige Stütze der staatsfeindlichen Bestrebungen. Sie erhielt (...) Drucksachen zur Verteilung. Neue Anhänger der Gruppe wurden ihr vorgestellt.“
(...)

„Wesentliches Ermittlungsergebnis“

c) Die Beschuldigte F a ß h a u e r war schon vor 1914 Mitglied der SPD und für diese werbend tätig. 1917 trat sie zur USPD und 1919 zur KPD über. Seit Gründung der Kommunistischen Arbeiter-Union gehört sie dieser an.
Schade hat sie ihm Jahre 1934 oft aufgesucht und ihr Druckschriften mitgebracht. Das geht aus seiner Aussage hervor. Als der Zeuge Friedrich aus der Tschecho-Slowakei kommend für die Gruppe Schade gewonnen war, sollte er auch bei der Beschuldigten Faßhauer eingeführt werden, wie er durch Schade ebenso den anderen Anhängern vorgestellt wurde.

(...)

Der Oberreichsanwalt hat die Strafverfolgung an mich abgegeben.

Ich beantrage,

Termin zur Hauptverhandlung anzuberaumen und bezüglich der Beschuldigten Maaß, Merges, Faßhauer, Kötitz, Dankert Wandel, Heft, Garbrecht und Große die Fortdauer der U.-Haft anzuordnen.

gez. H. Müller

ausgefertigt

gez. Unterschrift

als Urkundenbeamter der Geschäftsstelle des Oberlandesgerichts

Stempel:

Freistaat Braunschweig

Oberlandesgericht

Akte Moringen, 17. Oktober 1935

Nieders. Hauptstaatsarchiv Hannover

Hann. 158 Moringen

Acc. 105/96 Nr. 81

(...)

Der Vorsitzende
des Strafsenats des
Oberlandesgerichts.

Braunschweig, den 22. August 1935.

Geschäftsnummer: 0 Js 2/35
259

In der Strafsache
gegen

1. den Malergehilfen Walter Maaß, hier,
2. den Schneider August Merges, hier,
3. die Ehefrau Minna Faßhauer geb. Nicolai, hier,
4. den Schriftsetzer Walter Kölitz, hier,
5. den Schlosser Friedrich Dankert, hier,
6. den Buchdrucker Willi Wandel, hier,
7. den Arbeiter Heinrich Heft, hier,
8. den Bauhilfsarbeiter Friedrich Garbe[illegible] hier,
9. den Schiffskoch und Schlachter Jose[illegible], hier,
10. den Schlosser Otto Radies, hier,
11. die Ehefrau Berta Schade geb. Schra[illegible], hier,
12. den Telegraphenbauhandwerker Frieur[illegible]chael, hier
13. den Dreher Otto Große, hier,
14. den Dentisten Ernst Robert Barfels, hier, Friedrich Wilhelmstr. 10,
15. den Bohrer Erich Heine, hier, Schützenstraße 35,
16. den Telegraphenarbeiter Karl Meyer, hier, Schulstraße 3,

zu 1 - 13 z.Zt. sämtlich hier in Untersuchungshaft,
wegen Vorbereitung zum Hochverrat

wird
1. die Fortdauer der Untersuchungshaft der Angeklagten Maaß, Merges, Faßhauer, Kölitz, Dankert, Wandel, Heft, Garbrecht, Karl Radies, Schade, Richdel und Große aus den in den Haftbefehlen angegebenen Gründen beschlossen.

(...)

Personenbeschreibung:

Größe:	1,63 m	Zähne:	lückenhaft
Haare:	blond	Bart:	—
Stirn:	hoch	Gesichtsform:	länglich
Augenbrauen:	blond	Gesichtsfarbe	gesund
Augen:	blau	Körperform:	kräftig
Nase:	dick	Besondere Kennzeichen:	An d. rechten Halsseite Leberfleck
Mund:	mittel		

Es ist notwendig, immer wieder daran zu erinnern, dass die Beschuldigten, also auch Minna Faßhauer, angeklagt werden, zusammengehalten zu haben und innerhalb dieses Zusammenhalts Schriften und Flugblätter hergestellt und verteilt zu haben!

Wir halten fest, dass Minna Faßhauer sich nicht beugen ließ. Sie sah Deutschland in den Abgrund stürzen, kämpfte auch unter illegalen Bedingungen gegen Faschismus und Krieg.

Und wurde dafür ins KZ verschleppt.

Alle Unterlagen zwischen 1933 und 1945, in denen die Anklagen formuliert wurden, sind Ehrenzeichen für Minna Faßhauer.

Abschrift

Braunschweigische Politische Polizei
IB 27 75 35
Fernruf: Nr. 5440 – 5444
Tr.

Braunschweig, den 8. Oktober 1935
Bohlweg 31
Altes Ministerium

Schutzhaftbefehl.

Auf Anordnung des Leiters der Braunschweigischen Politischen Polizei sind Sie auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28.2.33 (RGBl. I S.83) in Verbindung mit der Verordnung des Braunschweigischen Staatsministeriums (GuVS. Nr. 22 S.25) und der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Braunschweigische Politische Polizei vom 24.4.34 (GuVS. Nr.30 S.105) in Schutzhaft genommen.

Gründe:

In einem Ermittlungsverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat ist Ihnen nachgewiesen, daß Sie Beziehungen zu den führenden Mitgliedern der illegalen kommunistischen Räte-Union gehabt haben, bezw. selbst zu den geistigen Führern dieser illegalen Gruppe gehört haben. Ferner ist Ihnen nachgewiesen, daß Sie Kenntnis von der Art der Propaganda dieser Räte- Unionisten hatten. Weiter muß angenommen werden, daß Sie durch Ihre lange politische Tätigkeit und der daraus gewonnenen Erfahrung der illegalen Tätigkeit dieser Vereinigung mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Damit ist der Beweis Ihrer staatsfeindlichen Betätigung erbracht und Sie haben durch Ihr Verhalten die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung unmittelbar gefährdet.

gez. Jeckeln.

Für die Richtigkeit:
gez. Sander
Kanzleiangestellte.

An
die Schutzhaftgefangene
Frau Minna F a ß h a u e r ,
z.Z.i.U.-G.
Kreis- und Untersuchungsgefängnis

Braunschweigische Politische Polizei

Tgb.Nr. 2775 /35

Fernruf: Nr. 8440 — 8444, 8864

Kr.

Braunschweig, den 9. Oktober 1935
Bohlweg 51
— Altes Ministerium —

Eingg. 12 OKT.1935
B.-Nr. .....

An
das Kreis- und Untersuchungsgefängnis,
hier.

Auf Anordnung des Leiters der Braunschweigischen Politischen Polizei ist Frau

Minna Faßhauer

am 5. 10.1935 in Schutzhaft genommen.

gez. Jeckeln

Für die Richtigkeit:
Kanzleiangestellte.

(...)

Tg.Nr. Zu 2775/35 -6.

U. [redacted]

Eingg. 22.OKT.1935
B.-Nr. 11.0

dem Kreis- und Untersuchungsgefängnis

hier

mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Es wird gebeten, die Antragstellerin wegen ihrer unerhörten Schreibweise in eine Hausstrafe zu nehmen.

Braunschweig, den 16. Oktober 1935

Braunschweigische
Politische Polizei

Der Begleitzettel nimmt auf ein Schreiben von Minna Faßhauer Bezug:

Ich habe die Bürgerschule besucht und bin nach meiner Schulentlassung gleich in Stellung gekommen. Bis zu meiner Verheiratung im Jahre 1898 bin ich immer in Stellung gewesen.

Politische betätigt habe ich mich von 1912 ab in der S.P.D., d.h. ich bin nur Mitglied der Partei gewesen. Während des Krieges bin ich dann zur U.S.P.D. gegangen, weil mir die Bozenwirtschaft der S.P.D. nicht mehr zusagte. Als sich später die S.P.D. und die U.S.P.D. wieder vereinigten bin ich nicht wieder mit zurück gegangen sondern bin dann der K.P.D. beigetreten. Als auf dem Heidelberger Parteitag die Gewerkschaftsfrage scheiterte und sich die K.P.D. spaltete und die K.A.P.D. aufgestellt wurde, bin ich dann dieser beigetreten. Betätigt habe ich mich in diesen Parteien nicht, ich bin lediglich Mitglied gewesen. Meine Tätigkeit im Braunschweigischen Ministerium als Kultusministerin habe ich zur Zeit meiner Mitgliedschaft zur U.S.P.D. ausgeübt. Später habe ich mich politisch nicht mehr betätigt, ausgenommen einige Versammlungen, in denen ich gesprochen habe.

Zu meiner Inschutzhaftnahme habe ich zu sagen, dass ich hiergegen Einspruch erhabe. Ich fühle mich vollkommen unschuldig.

Ich bestreite weiter zu der Führung der illegalen kommunistischen Räteunion gehört zu haben. Ich habe mich nie illegal betätigt, da ich einsah, dass dieses doch keinen Zweck hatte. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus habe ich mich politisch überhaupt nicht mehr betätigt, ich muss hierzu sagen, dass ich in dieser Zeit fast garnicht aus dem Hause gewesen bin. Weiter kann ich nichts in dieser Sache sagen.

Zu dem von mir geschriebenen Briefe kann ich nur angeben, dass ich diesen wohl in meiner grossen Erregung geschrieben habe. Eine andere Erklärung kann ich hierfür nicht nicht angeben. Ich bitte den Ton zu entschuldigen und bitte auch, wenn es geht, denselben als nicht geschrieben zu betrachten.

Weiter habe ich zu der ganzen Sache nichts zu ~~xxxxx~~ sagen, und bitte um meine baldige Freilassung.

v. g. u.

Besonderes Augenmerk möchten wir auf den Beschwerdebrief von Minna gegen ihre Verhaftung lenken und auf Jeckelns Reaktion. Später zieht sie diesen Brief zurück. Um das zu verstehen, möge man sich bitte die mittlerweile hinlänglich bekannten Foltermethoden der SS vor Augen halten.

Ob Minna Faßhauer tatsächlich einer Widerstandsgruppe angehört hat, ist nach bisherigem Stand der Recherche Hörensagen und nirgends dokumentiert. Natürlich hat sie zu vielen Personen dieser Gruppe Kontakt gehabt, wie sie auch mit vielen Opfern der in Rieseberg ermordeten Kommunisten gut bekannt war. Einige der aktiven Nazigegner waren auch Nachbarn im Wohnquartier „Belfort“ (Weststr./Hugo Lutherstr., Jahnstr. und Arndtstr.).

Minna Faßhauer war 1934 in Braunschweig in Untersuchungshaft genommen worden und dann ins Frauen-KZ Moringen überführt worden. Dort wird sie 1936 entlassen. Zu diesem Zeitpunkt war sie über 60 Jahre alt.

Befreiung vom Faschismus

Nach dem Ende Zweiten Weltkrieges tritt Minna Faßhauer der KPD bei und kandidiert auch zu Kommunalwahlen für die KPD, erringt jedoch keinen Sitz im Stadtparlament. Für die KPD sind zwei Mitglieder im Stadtrat.[1]

Minna Faßhauer wird wieder aktiv in der Frauenarbeit auch in der KPD-Landesleitung. Leider gibt es darüber keine schriftlichen Dokumente, aber Genossinnen wie Anna Beddies und Liesel Schneider aus Braunschweig, sowie Herta Dürrbeck aus Hannover haben dies in persönlichen Gesprächen weitergegeben. Herta Dürrbeck war zeitweise in der Landesleitung der KPD für Frauenarbeit zuständig, ab 1951 war sie Landessekretärin beim Demokratischen Frauenbund in Niedersachsen, ab 1953 Abgeordnete für die KPD im Niedersächsischen Landtag. Anna Beddies war Abgeordnete im ernannten braunschweigischen Landtag für die KPD, gemeinsam mit Artur Krull und Walter Wehe. Minister in der Braunschweiger Landesregierung war Rudolf Wiesener (Vor 1945 KPD-O.)

Am Donnerstag, 28. Juli, starb Minna Faßhauer infolge eines Gehirnschlags im Alter von 74 Jahren während einer Frauenversammlung der Kommunistischen Partei in Hannover. Sie forderte die Frauen und Mütter auf, mitzuhelfen, dass zukünftige Kriege verhindert würden. Internationale Verständigung unter den Völkern zur Erhaltung eines dauerhaften Friedens für die Menschheit waren ihre letzten Worte. Sie starb wie sie gelebt hat – mitten in der politischen Arbeit.

Minna Faßhauer war als Antifaschistin selbstverständlich Mitglied in der VVN. Das geht aus einem Brief an die Entschädigungsbehörde hervor, sowie aus der Danksagung der Familie.

Braunschweiger Zeitung, Sonnabend, 30. Juli 1949:

Plötzlich und unerwartet verschied am Donnerstag, 28. Juli 1949, um 60.30 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Minna Faßhauer

geb. Nicolai

im 74. Lebensjahr. Ihr für uns so früher Tod war nicht zu letzt die Folge eines Leidens, das sie sich im Konzentrationslager als politischer Häftling zugezogen hatte. In tiefem Schmerz und in tiefer Trauer:

Georg Fasshauer
Otto Fasshauer
Walter Fasshauer
Margarete Fasshauer, geb. Punthöler
Evi Fasshauer

Braunschweig (Hugo-Luther-Straße 13), den 28. Juli 1949.
Die Trauerfeier findet am Montag, dem 1. August, 14 Uhr, im Krematorium statt. Zugedachte Kranzspenden an Firma A. Klapprott, Hagenring 31, erbeten.

[1] Robert Seeboth: „Braunschweig vor 50 Jahren“ hrsg. DKP Braunschweig

Braunschweiger Zeitung, Sonnabend, 30. Juli 1949, Seite 24:

Minna Faßhauer †

Am Donnerstag früh um 6.30 Uhr verstarb im Alter von 74 Jahren Frau Minna Faßhauer , ein Mitglied der ersten Braunschweiger Regierung nach 1918.
Frau Faßhauer stand über 40 Jahre aktiv in der Arbeiter-bewegung und hatte wesentlichen Anteil an der November-Revolution in Braunschweig.

(BZ)

Braunschweiger Zeitung, Donnerstag, 4. August 1949:

Danksagung

Hierdurch sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Minna Faßhauer

ihre aufrichtige und herzliche Anteilnahme zuteil werden ließen. Insbesondere danken wir Herrn Arthur Krull für die politische und menschliche Würdigung bei der Trauerfeier.
Herzlichen Dank für die Abschiedsworte von Herrn Robert Gehrke, Frau Dorothee Jörn und der V.V.N. sowie die hilfsbereite Anteilnahme des Frauenaktivs der Kommunistischen Partei.
Ebenso danken wir herzlich dem Landesverband der Kommunistischen Partei Hannover, dem Kreisvorstand der Kommunistischen Partei Braunschweig und dem Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Braunschweig für die Anteilnahme, die sie in ihrem Schreiben zum Ausdruck brachten.

Namens der Hinterbliebenen: Georg Faßhauer

Braunschweig, den 2. August 1949

Verschiedentlich ist behauptet worden, Minna Fasshauer habe den Schritt in die KPD nicht getan. In der Tat existiert unseres Wissens darüber kein Dokument mehr. Nach Aussagen ihres Ehemannes, Georg Fasshauer, ist sie jedoch Mitglied der KPD gewesen. Gesichert ist ihre aktive Mitarbeit in der KPD.

Trauerrede für Minna Fasshauer:

Im Namen derjenigen Deiner Freunde, die mit Dir, liebe Minna Jahrzehnte in der Braunschweiger Arbeiterbewegung gestanden und gekämpft haben, rufe ich Dir einen letzten Gruß zu. Wir, Deine Freunde, neigen uns in Ehrfurcht vor Dir und sehen in Dir den Menschen, der stets bestrebt war, sein Bestes zu geben.

Wir achten und ehren Dich als die klassenbewußte Proletarierin, deren ganzes Leben ein einziger Kampftag für die Befreiung der Arbeiterklasse, der Menschheit war. Du schenktest Dein Leben dem Proletariat und seinem großen Ziel der Menschheitsbefreiung.

Wir, Deine Freunde, gedenken Deiner als unserem Freund (Gefährtin, Schwester durchgestrichen) als unsern guten, guten Kameraden. Man wird Dir einen Denkstein setzen, um Dich nicht zu vergessen, um eine Stätte zu haben, zu der man wandern kann, wenn das Leben einmal schwer wird, um sich zu sammeln und neue Kräfte zu schöpfen.

Aber dauerhafter als dieser harte Stein wird das Denkmal sein, das Du Dir selbst in den Herzen der Braunschweiger Arbeiterschaft, in den Herzen und Hirnen Deiner Freunde und Mitkämpfer gesetzt hast. Das, was überbleibt, wenn die reine Flamme Deinen Leib verzehrt hat, hat mit der Lebenden nichts mehr zu tun.

Doch das, was von Dir am Leben blieb, was mit dem Tode nicht erloschen ist, das ist das Feuer, das Du uns gegeben, das ist die Kraft, die wir von Dir empfingen, das ist der Hass, den Du in uns gesät hast. Das Feuer der Revolution, die Kraft der revolutionären Tat, der Hass gegenüber der kapitalistischen Gesellschaft, gegenüber allem, was faul und morsch ist und gestürzt werden muss.

Wir wollen am heutigen Tage nicht klagen, wir wollen heute an Deiner Bahre geloben: In Deinem Geiste (liebe Minna durchgestrichen) werden wir das Werk der Befreiung der Arbeiterklasse, das Werk der Befreiung der Menschheit fortsetzen, bis auch für uns die Stunde gekommen ist, dann werden wir Dir ein Denkmal aus lebenden Menschen setzen, aus Menschen, die im und für den Sozialismus leben und arbeiten.

Liebe Minna!

In den mehr als vierzig Jahren, die ich gemeinsam mit Dir in den Reihen der kämpfenden Arbeiterschaft Braunschweigs stand, haben wir manchen Strauss gemeinsam ausgefochten. Minna Fasshauer, Lina Behrens, waren vor 1914 die anerkannten Führer der organisierten Frauen Braunschweigs. Lina Behrens ging den Weg der Reform und verstummte.

Du, liebe Minna, gingst den Weg der Revolution und bliebst bis zu Deinem Tode diesem Wege treu. Gefängnis und Konzentrationslager, Verleumdungen und Beschimpfungen konnten Dich von diesem Wege nicht abbringen. Noch am letzten Tag Deines Lebens stand in Deinem Arbeitsplan der Tod nicht drin. Du warst und bliebst eine klassenbewusste Arbeiterin. Dein Leben wird uns als Beispiel dienen und darum war Dein Leben lebenswert.

Mögen heute Neunmalkluge den Finger an die Nase legen und überheblich erklären: Minna hat auch Fehler gemacht, so wollen wir diesen Leuten sagen: Nur Tote und Lügner machen keine Fehler. Du aber warst in Deinem Leben weder tot noch ein Lügner.

Liebe Minna, wir müssen Abschied nehmen. Möge die reine Flamme Deinen Leib verzehren. Sei gewiss, wir Deine Freunde, werden Deiner immer ehrend gedenken.

Minna Fasshauer, Volkskommissarin für Volksbildung und Volkswohlfahrt:

"Trotz meines Alters stehe ich auch heute in vorderster Linie und kämpfe für die Ziele der Arbeiterschaft. - Den Jungen zur Lehr, den Alten zur Wehr!"

E N D E
der Berichte

EPILOG

Was kann heute der Anlass sein, der Geschichte von Minna Faßhauer nachzuspüren und aufzuschreiben? Warum ist es wichtig, ihr politisches Wirken einer breiteren Öffentlichkeit in Erinnerung zu bringen, bzw. erst bekannt zu machen?

Und warum gerade jetzt?

Wir leben in einer Zeit, in der konservativ-reaktionäre Kräfte vergessen lassen wollen, dass die arbeitenden Menschen historisch in der Lage waren, ihre Geschicke selbst in die Hand zu nehmen. Wir erleben, dass Geschichte gefälscht und im Interesse der Herrschenden umgeschrieben werden soll. Es ist mir wichtig, das Wissen um unsere lebendige Geschichte wach zu halten, bzw. wieder ins Bewusstsein zu heben. Dazu gehört, Minna Faßhauer den ihr gebührenden Platz in der Geschichte zu geben.

Die Diskriminierungen von Minna Faßhauer von Seiten des reaktionären Bürgertums dauern bis heute fort. Das Ziel: über sie in Person die revolutionäre Arbeiterschaft und die Errungenschaften der Novemberrevolution zu delegitimieren. Das gleiche gilt für die Versuche, die KPD und auch auf diesem Wege Minna Faßhauer zu kriminalisieren, wie jüngst im Braunschweiger Rathaus geschehen.

Festzuhalten bleibt auch:

Am 17. August 1956 ist die Kommunistische Partei Deutschlands verboten worden. Zwei Jahre nach Gründung der Bundesrepublik, in deren Erstem Bundestag auch Abgeordnete der KPD vertreten waren, hielt die Adenauer-Regierung die Zeit bereits wieder für gekommen, die angebliche Verfassungswidrigkeit der KPD feststellen zu lassen, der Partei, die im Widerstand gegen den Faschismus die größten Opfer gebracht hatte. Es ging den herrschenden Kreisen darum, gegen den Willen des Volkes die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik Deutschland durchzusetzen und mit dem Verbot der KPD den öffentlichen Widerstand gegen die Rüstungspolitik zu brechen.

In der Folgezeit setzte eine rigorose Verfolgung von Mitgliedern der Partei und anderer oppositioneller linker Kräfte – Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Liberale, Christen und Parteilose – ein, die wegen ihres Engagements und ihrer politischen Überzeugung kriminalisiert wurden. In diesen Jahren des Kalten Krieges zeigte sich, dass das Feindbild des Antikommunismus - nahtlos aus der Zeit des Faschismus übernommen - Staatsdoktrin wurde.

Lebte Minna Faßhauer heute, sie würde mit uns dafür kämpfen, dass alle Menschen ein kulturvolles Leben in Würde führen können, ein Leben, in dem kein Kind mehr verhungern muß, denn Kriege sind unbekannt. Ein Leben, in dem die Menschen ihre ganze Kraft darauf konzentrieren, ihren Kindern eine Welt zu schaffen, die sie selbst verwalten und in der sie deshalb in Sicherheit leben können.

Es ist hohe Zeit, dass Minna Faßhauer als Braunschweiger Persönlichkeit öffentliche Ehrung erfährt.

Ich wäre ihr gern begegnet.

Heide Janicki